

QUIMS-Veranstaltungsreihe

Workshop

Themenfeld T1

«Beobachtungen und Beurteilungen planen und durchführen»

Noëmi Stäubli, Schule Waldegg, Horgen
Mathias Müller, PH Zürich und Schule Frauenfeld
Moderation: Claudia Neugebauer, PH Zürich

2. November 2022 / 15. November 2022

Lagerstrasse 2 8090 Zürich phzh.ch

Themenfeld T1

Beobachtungen und Beurteilungen planen und durchführen

Zwei unterschiedliche Zugänge zur Arbeit an einer gemeinsamen Beurteilungspraxis

Beitrag von Noëmi Stäubli

- Fokus auf der summativen Beurteilung
- gleiche Leistungen gleich beurteilen
- Beurteilung der Gesamtleistung im Fach (Zeugnisnote) basierend auf gleichen Voraussetzungen erstellen

Beitrag von Mathias Müller

- Fokus auf der formativen Beurteilung
- Lernstandserhebung
- Feststellen von Förderbedarf

Die Ziele im Themenfeld 1

- Die Lehrpersonen entwickeln eine gemeinsame Beurteilungspraxis auf der Ebene der Schule im Fach Deutsch.
- Sie kennen verschiedene Feedback-Ebenen und pflegen einen bewussten und lernförderlichen Umgang damit.
- Sie bauen ihr Beurteilungsrepertoire aus.
- Sie treffen Absprachen, um vergleichbare Leistungen möglichst gleich beurteilen zu können.



Noëmi Stäubli Schule Waldegg, Horgen

Wie kommt eine Zeugnisnote zustande? Die Zeugnisnote ist ein professioneller Ermessensentscheid, der auf unterschiedlichen Informationsquellen beruht.

Eine **Note** im Zeugnis gibt die Beurteilung der Lehrperson, ihre Einschätzung der fachlichen Gesamtleistung wieder. Sie ist **nicht das Ergebnis einer Durchschnittsrechnung** von gesammelten schriftlichen Prüfungen, sondern beruht auf einem **professionellen Ermessensentscheid der Lehrperson**.

Diese stützt sich bei der Beurteilung auf **unterschiedliche Informationsquellen** wie mündliche und schriftliche Prüfungen, Schülerarbeiten, Vorträge, Portfolios, Beobachtungen **sowie Erkenntnisse aus Lerndialogen und Gesprächen**.

«Beurteilung und Schullaufbahntscheide», Bildungsdirektion Kanton Zürich, Juli 2018, 3. überarbeitete Auflage, S. 19



6

Was sind die Vorgaben zum Fach Deutsch?



«Beurteilung und Schullaufbahntscheide», Bildungsdirektion Kanton Zürich, Juli 2018, 3. überarbeitete Auflage, S. 20

Beurteilung und Schullaufbahntscheide
Über das Fördern, Notengeben und Zuteilen

Die Kompetenzbereiche in den Sprachen und die Sprachnoten im Zeugnis

Die vier Kompetenzbereiche Hören, Lesen, Sprechen und Schreiben in Deutsch sind in dem Handlungsbereich sprachliche Fertigkeiten im Zeugnis differenziert angegeben. Die Beurteilung in diesen Kompetenzbereichen erfolgt getrennt bei den Lernenden anhand der Skala von 1 bis 6, je nach dem Grad der Beherrschung der Fertigkeiten.

Im Zeugnis wird sich die Gesamtheit in den Sprachen aus der Handlungsbereich und Beschreibung der Leistungen in den vier Kompetenzbereichen Hören, Lesen, Sprechen und Schreiben zusammen. Zudem werden die Leistungen in den vier Kompetenzbereichen bei Lernenden im Bereich Sprachliche Fertigkeiten im Zeugnis (Deutsch und Fremdsprachen) anhand der Skala (Deutsch) und anhand von Beobachtungen im täglichen Unterricht kann die Lehrperson ihre Einschätzung besser absichern.

Die Beurteilung der Kompetenzbereiche in den Sprachen ist die zentrale Beurteilung im Zeugnis und ist sehr wichtig. Beurteilungen vor allem zur Schrift und Mündlichkeit, sondern, mit einer eventuellen Begründung und anhand von Beobachtungen im täglichen Unterricht kann die Lehrperson ihre Einschätzung besser absichern.

Lehrplan 21 «Deutsch»

		Hören	Lesen	Sprechen	Schreiben	Sprache im Fokus	Literatur im Fokus
6 Kompetenzbereiche	Grundfertigkeiten	Grundfertigkeiten	Grundfertigkeiten	Grundfertigkeiten	Grundfertigkeiten	Verfahren und Proben	Auseinandersetzung mit literarischen Texten
	Verstehen in monologischen Hörsituationen	Verstehen von Sachtexten	Monologisches Sprechen	Schreibprodukte	Sprachgebrauch untersuchen	Auseinandersetzung mit Autor/-innen und Kulturen	
	Verstehen in dialogischen Hörsituationen	Verstehen literarischer Texte	Dialogisches Sprechen	Schreibprozess: Ideen finden und planen	Sprachformales untersuchen	Literarische Texte: Beschaffenheit und Wirkung	
	Reflexion über das Hörverhalten	Reflexion über das Leseverhalten	Reflexion: Sprechverhalten u.a.	Schreibprozess: formulieren	Grammatikbegriffe		
				Schreibprozess: inhaltlich überarbeiten	Rechtschreibregeln		
				Schreibprozess: Sprachformal überarbeiten			
27 Handlungs-/Themenaspekte				Reflexion über Schreibprozess / -produkte			

7

Verschiedene Informationsquellen: Eine hilfreiche Unterscheidung von Beurteilungsbelegen

Typ	Beurteilungsbelege
A.	z.B. Lernkontrollen aus Lehrmitteln oder selbsterstellte Prüfungen; bei Bedarf (teil-)standardisierte Instrumente; Schreibprodukt (Schülertext); mündliche Präsentation u.a. – dazu ein ausgefüllter Kriterienraster, der auf den Lernzielen beruht
B.	Notizen der Lehrperson: z.B. Beobachtungen, Einschätzungen, Kommentare, Aussagen aus Lerndialogen mit Bezug zu den Lernzielen

9

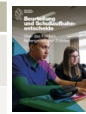
Fundierte Beurteilung: Im Laufe des Semesters Belege sammeln

Lehrplan 21 – Fach Deutsch	Hören	Lesen	Sprechen	Schreiben	Sprache im Fokus	Literatur im Fokus
	Grundfertigkeiten	Grundfertigkeiten	Grundfertigkeiten	Grundfertigkeiten	Verfahren und Proben	Auseinandersetzung mit literarischen Texten
Verstehen in monologischen Hörsituationen	Verstehen von Sachtexten	Monologisches Sprechen	Schreibprodukte	Sprachgebrauch untersuchen	Auseinandersetzung mit Autor/-innen und Kulturen	
Verstehen in dialogischen Hörsituationen	Verstehen literarischer Texte	Dialogisches Sprechen	Schreibprozess: Ideen finden und planen	Sprachformales untersuchen	Literarische Texte: Beschaffenheit und Wirkung	
Reflexion über das Hörverhalten	Reflexion über das Leseverhalten	Reflexion: Sprechverhalten u.a.	Schreibprozess: formulieren	Grammatikbegriffe	Beleg Typ A – Rechtschreibregeln in dafür konstruierten Übungen anwenden	
Beleg Typ B – mündlich erteilte Aufträge verstehen			Schreibprozess: inhaltlich überarbeiten	Rechtschreibregeln	Beleg Typ A – Text (z.B. Brief, Geschichte, Sachtext)	
Beleg Typ A – Aufgaben zu einem Sachtext bearbeiten		Beleg Typ A – Kurzpräsentation (mit Strukturierungshilfe)	Schreibprozess: Sprachformal überarbeiten	Reflexion über Schreibprozess / -produkte	Beleg Typ B – im Gespräch positive Aspekte und Unstimmigkeiten erkennen	

10

Jedes Kind soll eine optimale Leistung erreichen können

Note	6	5	4	3	2 und 1
Kriterium	sehr gut	gut	genügend	ungenügend	(sehr) schwach
Erreichen der Lernziele des Unterrichts	erreicht volle Lernziele in den meisten Kompetenzbereichen sicher	erreicht die Lernziele in allen Kompetenzbereichen und teilweise auch anspruchsvollere Lernziele	erreicht grundlegende Lernziele in den meisten Kompetenzbereichen	erreicht grundlegende Lernziele in mehreren Kompetenzbereichen noch nicht	erreicht grundlegende Lernziele in den meisten Kompetenzbereichen nicht
Lösen von Aufgaben (Performanz)	löst Aufgaben mit erhöhtem Schwierigkeitsgrad	löst Aufgaben mit erhöhtem Schwierigkeitsgrad teilweise erfolgreich	löst Aufgaben mit Grundansprüchen zureichend	löst Aufgaben mit Grundansprüchen unzureichend	löst keine Aufgaben mit Grundansprüchen
	erweiterte Ansprüche		Grundansprüche		



[vgl. Broschüre S. 18]

Die Schule wählt zwei Leitsätze zu einer gemeinsamen Beurteilungskultur



12

11 Gemeinsame Beurteilungspraxis

Es gibt an unserer Schule eine gemeinsame Praxis, wie wir Lernen (im Fach Deutsch) beurteilen.

- Das Kollegium hat Vereinbarungen zu gemeinsamer Beurteilungspraxis getroffen, zum Beispiel zur Transparenz; zum Umgang mit der Sach-, Individual- und Sozialnorm; zu Formen der Beurteilung (Lerndialog, Bericht, Noten); zu Gegenständen der Beurteilung (Prozesse, Produkte, mündliche Prüfungen usw.).
- Das Kollegium hat geregelt, wie es sich regelmässig über wichtige Beurteilungsfragen austauscht.
- In Fachteams bestehen Absprachen, um vergleichbare Leistungen möglichst gleich zu beurteilen, zum Beispiel mit gemeinsamen Kriterien, mit Vergleichsarbeiten, mit standardisierten Leistungstests.
- Stufen- oder Fachteams besprechen regelmässig Ankerbeispiele, um vergleichbar zu beurteilen.

13 Lernförderliche Rückmeldungen

Im Unterricht finden Rückmeldungen im Dialog statt, die die Schülerinnen und Schüler in ihrem Lernen unterstützen.

- Die Lehrpersonen geben den Schülerinnen und Schülern Rückmeldungen dazu, wo sie stehen, was ein nächstes Ziel ist und wie sie dieses erreichen können.
- Die Lehrpersonen geben ihre Rückmeldungen so, dass sie die Motivation, die Selbstwirksamkeit sowie die Lernleistungen der Schülerinnen und Schüler unterstützen.
- Die Lehrpersonen beachten bei ihren Rückmeldungen, wie sie an alle Schülerinnen und Schüler - unabhangig ihrer sozialen Herkunft - hohe, individuell erfüllbare Leistungserwartungen stellen.
- Die Schülerinnen und Schüler wissen aus Rückmeldungen an sie zu entnehmen, was sie als nächsten Lernschritt machen können.
- Das Schulkollegium tauscht sich zu Beispielen von Rückmeldungen aus, die das Lernen fördern.
- Die Lehrpersonen zeigen den Eltern an Beispielen, wie die Kinder im Unterricht lernförderliche Rückmeldungen erhalten.



Ziele: Lernförderliche Rückmeldung ans einzelne Kind und abgestimmte Beurteilungspraxis im Jahrgangsteam

Erster Versuch:

- Erarbeiten Lernkontrollen zu summativen Beurteilung
- gemeinsam Kriterien definieren

Dieser erste Versuch wird verworfen.

Kritik: Die Punktzahlen sagen wenig aus. Auch ein Ersetzen z.B. durch ☺ würde keine Verbesserung bringen.

Fachbereich	Deutsch					
Kompetenzbereich	D.2. Lesen					
Kompetenz	D.2.B.1. c Die SuS können wichtige Informationen aus Hörtexten entnehmen.					
Kompetenzstufe	D.2.B.1.c					
Lernziel	Ich kann Mitteilungen und Erklärungen verstehen und Aufträge ausführen.					
	Ich kann zwei Anweisungen korrekt ausführen. Bsp. Nimm den gelben Stift.	S.P.	4.P.	3.P.	2.P.	1.P.
	Ich kann drei Anweisungen korrekt ausführen. Bsp. Male eine grüne Blume.	S.P.	4.P.	3.P.	2.P.	1.P.
		S.P.	4.P.	3.P.	2.P.	1.P.
		S.P.	4.P.	3.P.	2.P.	1.P.
Punktzahl total:						P.

Zweiter Versuch:

- Kompetenzbeschreibungen
- Grundlage für ein Lerngespräch:
 - Wo stehst du?
 - Was ist ein nächstes Ziel?

→ Orientierung am Lehrplan 21 und an den Ansprüchen des kompetenzorientierten Beurteilens

	Noch nicht erreicht	Teilweise erreicht	erreicht	Rückmeldung
Du kannst kurze Sätze zu einem Sachthema mit Bildunterstützung verstehen.				
Du kannst mithilfe gezielter Fragen einen einfachen Sachtext als Ganzes verstehen und wichtige Informationen entnehmen.				
Du kannst einem kurzen und übersichtlich strukturierten Sachtext wesentliche Informationen entnehmen.				
Du kannst in kurzen Sachtexten angeleitet Wesentliches markieren.				
Du kannst einem Sachtext explizite Informationen entnehmen.				
Du kannst mithilfe von Fragen implizite Informationen erschliessen.				
Du kannst einen Sachtext mithilfe von Leitfragen für weitere Arbeiten nutzen (z.B. Vortrag).				

Was nimmt das Kind nach Hause?

- ausgefüllter Beurteilungsbeleg (vgl. Raster oben)
- nicht (!): die ausgefüllte Prüfungsaufgabe oder einen geschriebenen Text usw.

Was wird weiter entwickelt?

- Entwicklung weiterer Beispiele in den Jahrgangsteams vorerst im Fach Deutsch
- Jedes Beispiele besteht aus einem «Paket» mit einer kleinen Handreichung
 - Infos:
 - Wie durchführen?
 - Was sind die Grundansprüche?
 - Aufgabe:
 - Schülermaterial
 - Raster
 - Lösung



Wie ist der Austausch in den Jahrgangsteams organisiert?

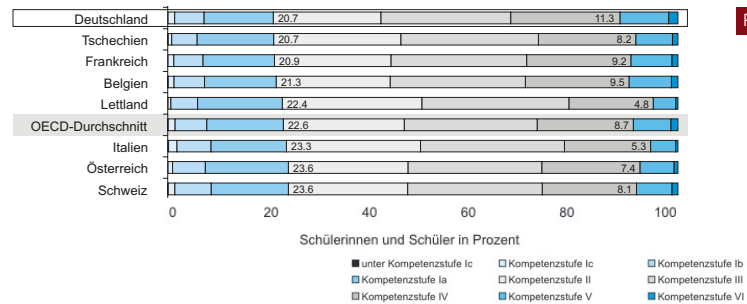
pro Jahr drei von fünf PT-Sitzungen für QUIMS-Arbeit reserviert:
→ Entwicklung von Belegen
→ Austausch zu Fallbeispielen nach Durchführung

Aspekte der Schulentwicklung

Die Arbeit am Themenfeld 1 dauert bereits drei Jahre.

- Was waren bzw. sind Gelingensbedingungen?
Wo liegen Stolpersteine?
- Wie schätzt du persönlich den Nutzen des Projekts ein?
- Was empfiehlst du Schulen, die das Themenfeld 1 bearbeiten wollen?

17



PISA: Ende Sekundarstufe I

PISA: Ende Sekundarstufe I

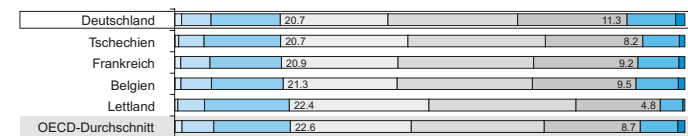
Mindestkompetenzen = Kompetenzniveau 2

- 23.6% der SuS in der Schweiz erreichen Mindestkompetenzen nicht.
- 8.1% der SuS in der Schweiz zeigen hohe Lesekompetenzen (Niveau 5 und 6).

(Reiss et al., 2019, S. 61)

19

Mathias Müller PH Zürich und Schule Frauenfeld



- Leseverstehen gemessen: Ergebnisse werfen die Frage auf, inwiefern die SuS über ausreichende Grundfertigkeiten verfügen. (PISA erfasste deshalb erstmals auch Grundfertigkeiten. Die Ergebnisse dazu sind noch nicht kommuniziert.)
- Dieselbe Frage stellen wir uns an unserer Schule: Verfügen unsere SuS über ausreichende Grundfertigkeiten? Wie hoch ist der Anteil an SuS mit zu geringen Grundfertigkeiten?

unter Kompetenzstufe Ib
Kompetenzstufe III
Kompetenzstufe VI

Mindestkompetenzen = Kompetenzniveau 2

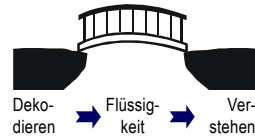
- 23.6% der SuS in der Schweiz erreichen Mindestkompetenzen nicht.
- 8.1% der SuS in der Schweiz zeigen hohe Lesekompetenzen (Niveau 5 und 6).

(Reiss et al., 2019, S. 61)

20

QUIMS C: Erprobung einer Lernstandserfassung

D.2 | Lesen
A | Grundfertigkeiten



1. Die Schülerinnen und Schüler verfügen über Grundfertigkeiten des Lesens. Sie können ihren rezeptiven Wortschatz aktivieren, um das Gelesene schnell zu verstehen.	
g	» verfügen über ein Lesetempo, das dem Textverstehen dient.
3	h
	» können einen geübten Text flüssig, mit angemessener Intonation und verständlich vorlesen.
	» können Wörter und Wendungen in unterschiedlichen Texten verstehen, sie Sprachregistern zuordnen (z.B. Fachsprache) und so ihren rezeptiven Wortschatz differenzieren.

Lese­flüssigkeit mit «Lückentext» erfassen

- o Verfahren aus Rosebrock et al. (2011), analog zu LGVT 5–12
- o Grundidee: Lese­flüssigkeit im Verbund mit Leseverstehen erfassen, und zwar auf Textebene
- o Zudem: Gruppenverfahren

Beispiel 2. Klasse

Die Geschichte von der kleinen Katze

Einmal wollte eine kleine Katze eine Maus fangen. Aber die Maus war weg­ge­lau­fen und hatte sich im dunklen Keller in eine Ecke gesetzt.

Deshalb schlich die kleine Katze die Kellertreppe hinunter. Aber die Maus flüchtete schnell in die Küche, und die kleine Katze war plötzlich allein im Auto Keller Turm.

Sie wollte wieder nach oben gehen, doch sie fand die Treppe nicht mehr. Sie sah nur schwarze Schatten, weil es so dunkel war. Das Kätzchen bekam grosse Angst und jammerte laut vor Hitze Glück Angst.

Die Maus rief ihr zu: „Fang mich doch! Fang mich doch!“ Aber die Katze konnte nichts sehen riechen hören.

Sie miaute laut und rief: „Hilfe!“ Dadurch weckte die Katze den Hund, der in seiner Hundehütte schlief. Er schüttelte sich und fing an zu bellen. Da machte die kleine Katze vor Schreck einen grossen Sprung und stand wieder oben an der Treppe.

Nun war sie wieder hungrig jung fröhlich!

Die Maus wollte sie nicht mehr fangen.

Zeit: 140 Sekunden

Lernstandserfassung: Instrumente

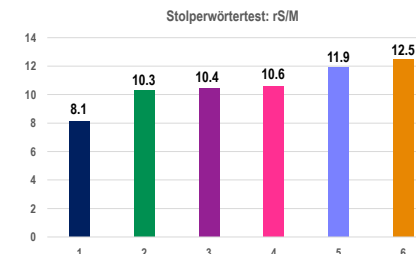
Stolperwörtertest (Metze, 2003)

- Lese­flüssigkeit + Verstehen auf Satzebene!
- Im Fokus: sprachliche Ebene

- 1 Mir gefällt dein schön Bild gut.
- 2 Im Winter eilig ist es oft kalt.
- 3 Mein Heft ist schreiben voll.
- 4 Mein Bruder ist gestern acht Jahre alt.
- 5 Der Hund bellt Wüt.
- 6 Die ist Kinder lernen in der Schule.

Auf den nächsten Seiten gibt es ganz viele solcher Sätze. In jedem Satz ist immer genau ein Wort zu viel, das streicht ihr durch. Ihr habt nur wenig Zeit, nämlich **drei Minuten** (Klasse 2: 5min, Klasse 3: 4min) [auf Folie Zeit eintragen]. Ihr könnt also gar nicht alles lesen und ihr werdet in der Zeit wahrscheinlich auch nicht fertig. Das ist uns völlig klar.

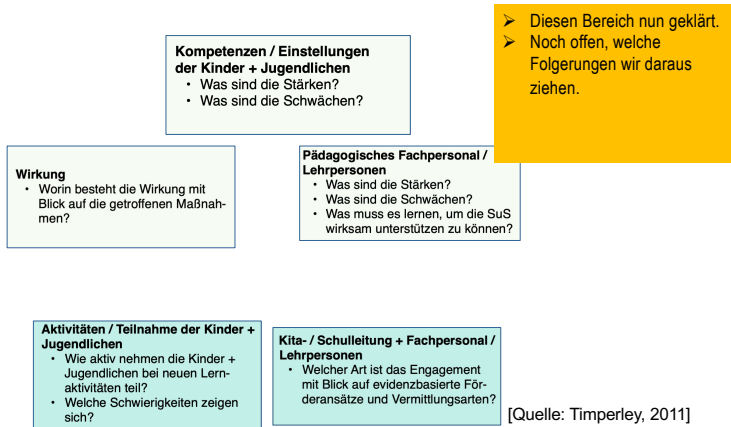
Lese­flüssigkeit: Befunde aus verschiedenen Untersuchungen



- 1 = 4. Klasse (Metze, 2005)
- 2 = 6. Klasse QUIMS
- 3 = Projekt ALLE ZH (7./8. Klasse)
- 4 = Frauenfeld t1 (7./8. Klasse)
- 5 = Frauenfeld t2 (jetzt 8./9. Klasse)
- 6 = Berufsschule (Sturm, 2014)

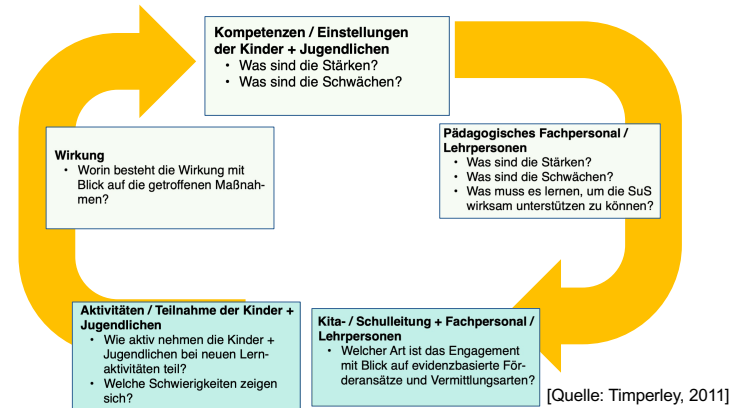
17% der SuS lesen max. 8 rS/M
23% der SuS lesen max. 8 rS/M

Professionelles Lernen



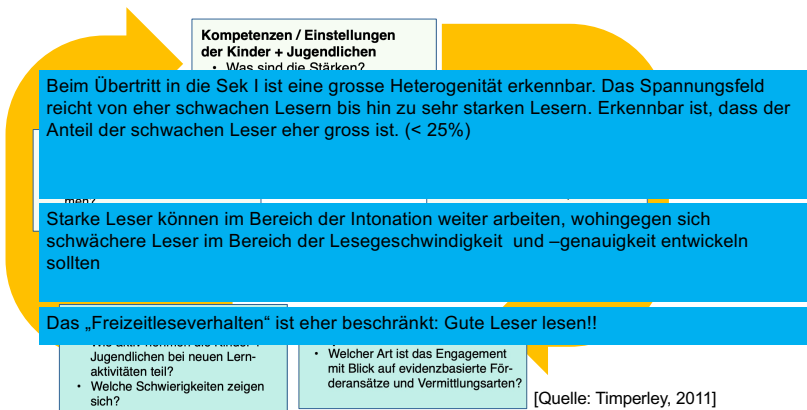
25

Professionelles Lernen



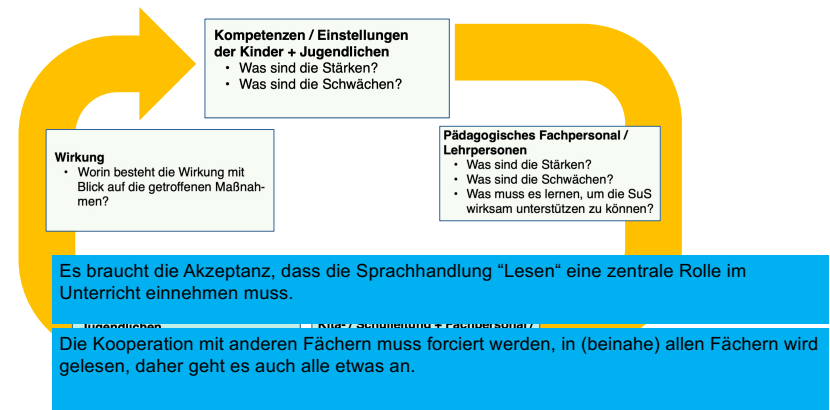
26

Professionelles Lernen



27

Professionelles Lernen



28

Professionelles Lernen

Anfänglich lediglich mit Kurzgeschichten bzw. Sachtexten arbeiten, parallel basale Kompetenzen auf und ausbauen, dann Lektürearbeit.

Basale Lesekompetenzen unbedingt hörbar machen.

Gelesen soll werden um die basalen Lesekompetenzen auszubauen und zu etablieren sowie im Sinne eines lustvollen Leseunterrichts.

Es braucht die Abmachung sowie die Planung, dass deutlich mehr gelesen wird.

Aktivitäten / Teilnahme der Kinder + Jugendlichen

- Wie aktiv nehmen die Kinder + Jugendlichen bei neuen Lernaktivitäten teil?
- Welche Schwierigkeiten zeigen sich?

Kita- / Schulleitung + Fachpersonal / Lehrpersonen

- Welcher Art ist das Engagement mit Blick auf evidenzbasierte Förderansätze und Vermittlungsarten?

[Quelle: Timperley, 2011]

29

Professionelles Lernen

Variieren in den Aufgabensettings: Lautlesevarianten, Leseportfolios, kooperatives Lesen, Tandemlesen, Lesen- Erzählen.

Breiter Lektürekorpus anlegen, Ajour bleiben!! Den Lernenden eine Auswahl ermöglichen.

Unbedingt nicht einfach speichern, sondern in geregelten Abständen Feedback geben. → Beschränken auf vier Punkte (Lesegeschwindigkeit, -genauigkeit, -rhythmus sowie Intonation)

Verbindlichkeit schaffen, indem von den Lernenden Lautleseübungen als Tondokument eingefordert werden.

Aktivitäten / Teilnahme der Kinder + Jugendlichen

- Wie aktiv nehmen die Kinder + Jugendlichen bei neuen Lernaktivitäten teil?
- Welche Schwierigkeiten zeigen sich?

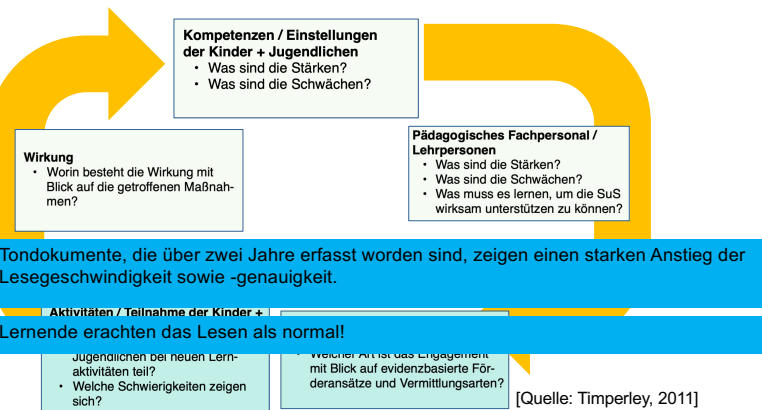
Kita- / Schulleitung + Fachpersonal / Lehrpersonen

- Welcher Art ist das Engagement mit Blick auf evidenzbasierte Förderansätze und Vermittlungsarten?

[Quelle: Timperley, 2011]

30

Professionelles Lernen



31

Grundfertigkeiten (Leseflüssigkeit)

Förderung ab 7. Klasse

- Nicht in Deutsch-Lehrmittel integriert, da Förderung der Leseflüssigkeit nicht für alle SuS nötig
- Lautlesetandems in D in Interventionsstudien geprüft (auch auf Sekundarstufe)
- Hilfsmittel vorhanden
- Damit wirksam, folgende Grundprinzipien beachten:
 - mehrfach pro Woche (mind. 3x)
 - kurze Übungssequenzen (max. 10–15 Min.)
 - gleiche Übung mehrfach wiederholen
- Hauptproblem: wie organisieren? Achtung: gerade schwache Leser*innen können diese Übungen nicht allein durchführen.



32

Grundfertigkeiten (Leseflüssigkeit)

Förderung ab 7. Klasse

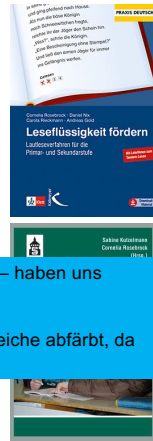
- Nicht in Deutsch-Lehrmittel integriert, da Förderung der Leseflüssigkeit nicht für alle SuS nötig
 - Lautlesetandems in D in Interventionsstudien geprüft (auch auf Sekundarstufe)
 - Hilfsmittel vorhanden
- Damit wirksam, folgende Grundprinzipien beachten:

Wir als Team – vorwiegend Lehrpersonen des Fachbereichs Deutsch – haben uns entschlossen vorwärtszumachen.

Damit senden wir ein deutliches Signal, was auf die anderen Fachbereiche abfährt, da schlussendlich alle profitieren.

- Hauptproblem: wie organisieren?

Achtung: gerade schwache Leser*innen können diese Übungen nicht allein durchführen.



33

Einmal etabliert, bleiben Unterschiede in den Lesekompetenzen der Schüler*innen bestehen.

... aber nur, wenn nichts dagegen unternommen wird.

(in Anlehnung an Beck, McKeown & Kucan, 2013)

34

Fragen an Mathias Müller zu Aspekten der Schulentwicklung

- Zum Stichwort «vorwärtsmachen»:
Eine Gruppe von Deutschlehrpersonen ist engagiert am Thema.
Was sind deiner Ansicht nach wichtige nächste Schritte in deiner Schule?
- Was für eine Rolle spielt die Schulleitung?
- Was empfehlst du Schulen, die das Instrument nutzen wollen?
- Ein Blick in die Zukunft: Wo soll deine Schule in drei Jahren stehen?

35